

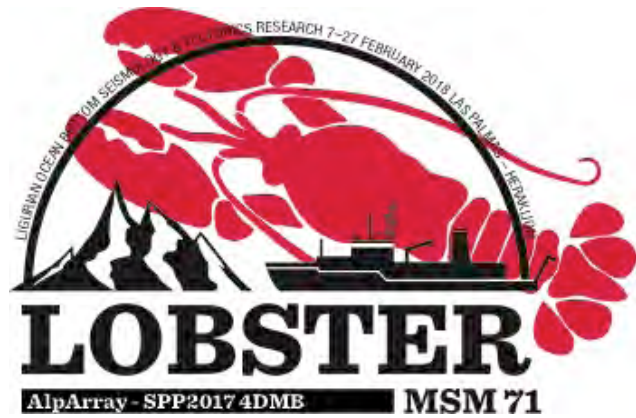
FS Maria S. Merian MSM71

Las Palmas – Heraklion

07.02.2018 – 27.02.2018

1. Wochenbericht

vom 11. Feb. 2018



Am Mittwoch, den 07. Februar verließen wir mit einer Verspätung von etwa 8 Stunden den Hafen von Las Palmas auf Gran Canaria, nachdem ein letzter Proviantcontainer geladen wurde. Der vorhergehende Hafentag in Las Palmas wurde genutzt, um die wissenschaftlichen Geräte vorzubereiten und teilweise aufzubauen. Zudem gab es eine erste Sicherheitseinweisung an Bord. Insgesamt 21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden werden in den kommenden Wochen seismische und bathymetrische Profile in der Ligurischen See akquirieren. Dazu haben wir 35 kurzperiodische Ozeanbodenseismometer und – hydrophone an Bord, die in zwei Auslagen ausgebracht werden sollen und durch Landgeräte ergänzt werden. Zusätzlich werden wir 29 breitperiodische Ozeanbodenseismometer bergen, die im Rahmen der Initiative AlpArray und des deutschen Schwerpunktprogrammes SPP2017-4D-MB Mountain Building in 4 Dimensions bereits im Juni 2017 ausgebracht wurden und deren Registrierdauer nun beendet werden soll.



Sicherheitseinweisung mit Anprobe des Überlebensanzuges.

Fotos: H. Kopp, GEOMAR

Unser Arbeitsgebiet in der Ligurischen See ist geprägt durch die alpine Orogenese: Die Bildung der Alpen findet in einer tektonisch komplexen Region statt, die weit über die eigentliche Gebirgskette hinausreicht. Die tief im Erdinneren ablaufenden Vorgänge zu verstehen, erfordert einen multinationalen und multidisziplinären Ansatz. Im Rahmen des Projektes AlpArray haben sich 50 Institute aus 18 europäischen Nationen zusammengeschlossen, um den Alpenraum mit einem engmaschigen Netz

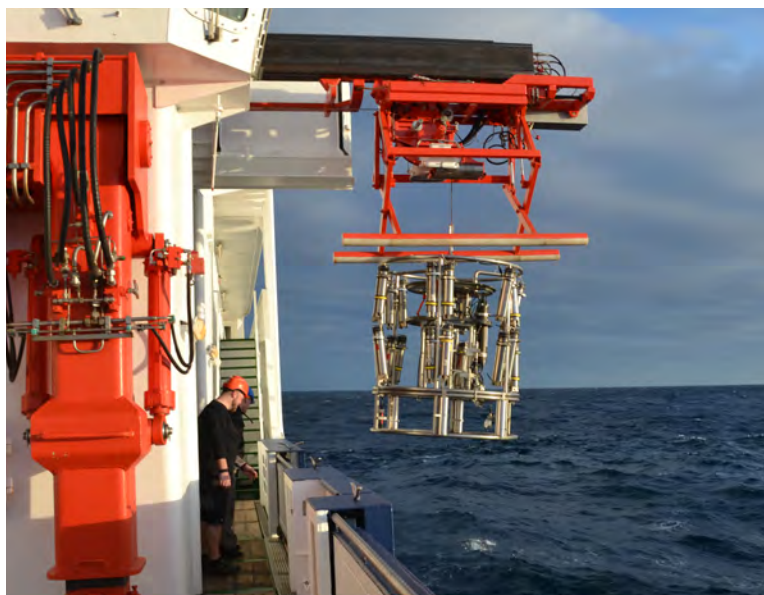
von Erdbeben-Seismometer zu überdecken und so die Signale aus der Tiefe in hoher Auflösung zu registrieren. Auch die Ligurische See gehört zum alpinen Raum, der durch die Gebirgsfront bis weit ins Mittelmeer hinein geprägt ist. Dies hängt mit dem Übergang zwischen den Alpen und dem Apennin zusammen, der mit einem Richtungswechsel der Plattenbewegung einhergeht. Diese Prozesse sollen mittels seismischer Tomographien entschlüsselt werden.

Montieren der Ozeanboden-seismometeranker im Hafen von Las Palmas auf Gran Canaria.



Foto: H. Kopp, GEOMAR

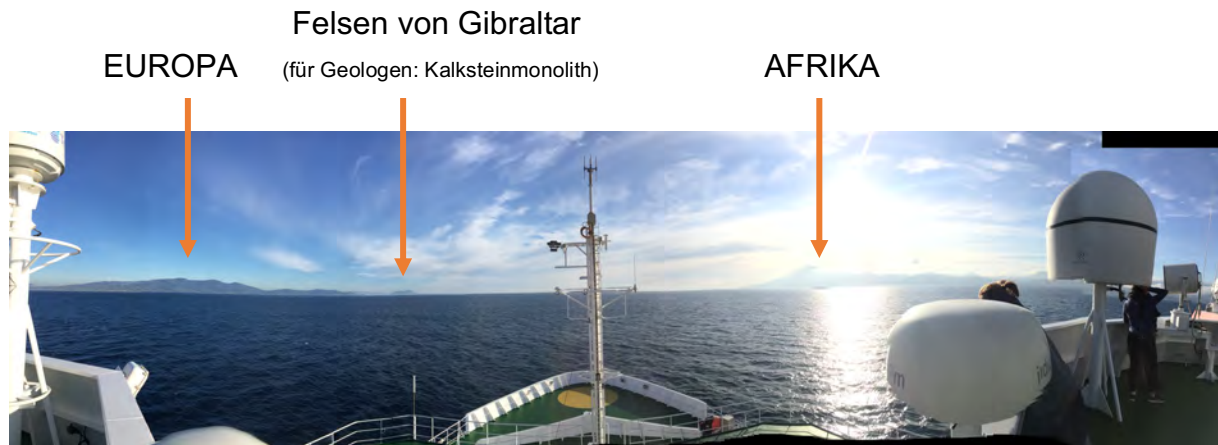
Der Transit in die Ligurische See wird fünf Tage dauern, die wir nutzen, um die Seismometer zu testen und zu montieren. Um 08:00 Uhr am 09.02.2018 begannen wir mit einem ersten Gerätetest und fierten insgesamt 45 Releaser auf 1000 m um die Gerätefunktionalität sicherzustellen. Im Anschluss wurden die Ozeanboden-seismometer und –hydrophone sowie der Mehrkanalstreamer montiert und auf ihren Einsatz vorbereitet. Die Luftpulsler konnten wir von der vorhergehenden Ausfahrt MSM-69 übernehmen.



*CTD-Rosette bestückt mit OBS-
Releasern für Gerätetest in 1000 m
Wassertiefe vor der afrikanischen
Küste.*

Foto: A. Beniast, IPGP

Am 10.02.2018 passierten wir morgens um 08:00 Uhr die Straße von Gibraltar und konnten für einige Stunden den Ausblick auf zwei Kontinente genießen. Auch dieser Transit-Tag war geprägt von weiterer Gerätevorbereitung, insbesondere dem Testen der Seismometer und der Präparation des Mehrkanalstreamers.



Blick in die Straße von Gibraltar, aus dem Atlantik kommend.

Foto: H. Kopp, GEOMAR

Das Wetter zeigte sich beim Auslaufen von seiner stürmischen Seite mit Windstärken um 7 Bft und Böen um 10 Bft mit Wellenhöhen von 6 m. Mittlerweile hat sich das Wetter aber beruhigt und wir konnten unseren Transit von Las Palmas in das Arbeitsgebiet bei ruhiger See fortsetzen. Alle an Bord sind wohlauf und genießen die ruhige See mit viel Sonnenschein im Mittelmeer. Die Stimmung an Bord ist sehr gut und die Zusammenarbeit mit Kapitän und Mannschaft erwartungsgemäß hervorragend.

Im Namen aller Fahrtteilnehmer grüßt

Heidrun Kopp

Auf See, 36°13'N / 03°28'W